

Exposé

Bianca Hegelmann

Studiengang: Master Gesundheitsförderung (M. Sc.), Hochschule Coburg

Thema: Gesundheitskommunikation zur Darmkrebsvorsorge (Studie)

Problemstellung:

Im Jahr 2013 erkrankten laut Bericht zum Krebsgeschehen in Deutschland ca. 253.000 Männer und ca. 230.000 Frauen an Krebs. Der langfristige Trend zeigt, dass die Zahl der Neuerkrankungen bis 2020 ansteigen wird (vgl. Robert-Koch-Institut 2016).

Bereits im Jahr 2008 legte das Bundesministerium für Gesundheit im nationalen Krebsplan die Förderung der Teilnahme an Krebsfrüherkennungsuntersuchungen fest (vgl. Bundesministerium für Gesundheit 2008). Früherkennungsuntersuchungen für Darmkrebs zählen maßgeblich zu den Maßnahmen, um die Mortalität auf Bevölkerungsebene zu reduzieren (vgl. Altenhofen 2016 zitiert nach: Robert-Koch-Institut 2016). Die altersstandardisierte Mortalität sank um 20,8% bei Männern und um 26,5% bei Frauen (vgl. Brenner et al. 2016).

Die Akzeptanz von Darmkrebsfrüherkennungsuntersuchungen ist ausbaufähig. Laut einer Studie des Robert-Koch-Instituts sind 86,4% der befragten Frauen und Männer Angebote zur Darmkrebsfrüherkennung bekannt. Die Kenntnisnahme über Früherkennungsuntersuchungen zu Dickdarmkrebs ist bei Frauen und Männern in niedrigen Bildungsgruppen tendenziell geringer als in höheren Bildungsgruppen. Etwa 58% der Befragten haben eine Darmspiegelung in Anspruch genommen. Hinsichtlich des Bildungsstandes kann aufgezeigt werden, dass deutlich häufiger Männer aus höheren Bildungsgruppen an Früherkennungsuntersuchungen zu Darmkrebs teilnehmen (vgl. Robert-Koch-Institut 2012).

Altersabhängig geschlechterspezifische Unterschiede in der Inanspruchnahme von Darmkrebsfrüherkennungsuntersuchungen zeigen Ergebnisse der Studie von Riens et al. (2011) auf. Der Studie zufolge nehmen in den jüngeren Altersgruppen deutlich häufiger Frauen an Früherkennungsuntersuchungen teil. Demgegenüber nehmen in höheren Altersgruppen deutlich häufiger Männer Früherkennungsuntersuchungen in Anspruch (vgl. Riens et al. 2011).

Die Ergebnisse der Studien zeigen Bedarf für eine gezielte Ansprache und Motivation zur Teilnahme an Darmkrebsfrüherkennungsuntersuchungen.

Ziel dieser Arbeit ist es zu untersuchen, welche Ansprache Personen motiviert an Früherkennungsuntersuchungen zu Darmkrebs teilzunehmen.

Methodik und Vorgehensweise:

Mittels einer Literaturrecherche wird der aktuelle Forschungsstand zu:

- medizinischen Erkenntnissen bei der Früherkennung von Darmkrebs sowie die Akzeptanz von Darmkrebsvorsorgeuntersuchungen erläutert,
- wissenschaftlichen Erkenntnissen in der Erklärung des Gesundheitsverhaltens erörtert,
- Kommunikationsstrategien in der Gesundheitsförderung insbesondere die Anwendung in verschiedenen gesundheits- und zielgruppenspezifischen Problemfeldern dokumentiert.

Zudem ist ein qualitatives Vorgehen mit Hilfe von Fokusgruppendifkussionen geplant. Inhaltlich basieren die Fokusgruppen auf dem sozial-kognitiven Prozessmodell gesundheitlichen Handelns (vgl. Hurrelmann et al. 2014). Ausgehend von der Struktur des Modells lassen sich Fragestellungen ableiten, welche gezielt die Herausforderungen in der Ansprache und Motivation hervorbringen. Des Weiteren finden in den Fokusgruppen Erfragungen zur Wahrnehmung und Bewertung von Aufklärungs- und Informationsmaterialien zur Darmkrebsvorsorge statt. Die Ergebnisse der Analyse können zum Vergleich der Reaktionen auf positive und negative Botschaften genutzt werden.

Anzahl und Zusammensetzung der Fokusgruppen

Um möglichst detaillierte Ergebnisse zu den Hintergründen und Meinungsbildern zu erhalten sind zwei Teilnehmerfokusgruppendifkussionen geplant. Eine Gruppe soll aus Teilnehmern bestehen, die noch keine Untersuchung in Anspruch genommen haben. In der anderen Gruppe sollen die Teilnehmer bereits Erfahrungen mit einer Früherkennungsuntersuchung gemacht haben. Idealerweise sind die Fokusgruppen homogen zusammengesetzt. Ein gezieltes Auswahlverfahren soll die Gruppen entsprechend verschiedener Kriterien wie Alter, Geschlecht, soziale Herkunft etc. strukturieren. Anschließend können die Ergebnisse der Teilnehmerfokusgruppen in einer Multiplikatorenfokusgruppe vorgestellt und diskutiert werden.

Rekrutierung der Teilnehmenden

Ein differenziertes Vorgehen in der Erreichbarkeit der Zielgruppen ist vorgesehen. Die Ansprache der Zielgruppen erfolgt über lokale Anbieter von Printmedien wie Tageszeitungen und Multiplikatoren von Vereinen und Freizeiteinrichtungen. Leiter von Vereinen oder Freizeiteinrichtungen können als Gatekeeper fungieren.

Ergebnisse der Studie:

Die Ergebnisse der Studie sind als Bedarfsermittlung zu kennzeichnen und sollen Erkenntnisse in der Planung zukünftiger Maßnahmen zur Ansprache und Motivation zur Teilnahme an Früherkennungsuntersuchungen zu Darmkrebs liefern.

Möglicherweise ließen sich die Ergebnisse auf das Angebot aller Krebsfrüherkennungsuntersuchungen in Deutschland übertragen.

Literatur:

Brenner, Hermann; Schrotz-King, Petra; Holleczeck, Bernd; Katalinic, Alexander; Hoffmeister, Michael (2016): Declining Bowel Cancer Incidence and Mortality in Germany. In: *Deutsches Ärzteblatt international* 113 (7), S. 101–106. DOI: 10.3238/arztebl.2016.0101.

Bundesministerium für Gesundheit (2008): Ziele des nationalen Krebsplans (NKP). Online verfügbar unter <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/themen/praevention/nationaler-krebsplan/oeffentlichkeitsarbeit/handlungsfelder/ziele-des-nationalen-krebsplans.html#c3376>

Hurrelmann, Klaus; Klotz, Theodor; Haisch, Jochen (2014): Lehrbuch Prävention und Gesundheitsförderung. 4., vollst. überarb. Aufl. Bern: H. Huber (Verlag Hans Huber, Programmbereich Gesundheit).

Riens, B.; Schäfer, M.; Altenhofen, L. (2011): Teilnehmeraten zur Beratung über Darmkrebs und zur Früherkennung im regionalen Vergleich. Online verfügbar unter https://www.versorgungsatlas.de/fileadmin/ziva_docs/ID11bis13_Dok1_Bericht.pdf, zuletzt geprüft am 12.11.2017

Robert-Koch-Institut (2012): Daten und Fakten: Ergebnisse der Studie „Gesundheit in Deutschland aktuell 2010“ – Kapitel 3 „Inanspruchnahme von Krebsfrüherkennungsuntersuchungen“. Online verfügbar unter http://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Gesundheitsberichterstattung/GBEDownloadsB/Geda2010/kapitel_krebsfrueherkennung.pdf?__blob=publicationFile, zuletzt geprüft am 12.11.2017

Robert-Koch-Institut (2016): Bericht zum Krebsgeschehen in Deutschland 2016. Online verfügbar unter http://www.krebsdaten.de/Krebs/DE/Content/Publikationen/Krebsgeschehen/Krebsgeschehen_node.html, zuletzt geprüft am 14.11.2017

Schulz, Marlen; Mack, Birgit; Renn, Ortwin (2012): Fokusgruppen in der empirischen Sozialwissenschaft. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Tausch, Anja; Menold, Natalja (2015): Methodische Aspekte der Durchführung von Fokusgruppen in der Gesundheitsforschung. Welche Anforderungen ergeben sich aufgrund der besonderen Zielgruppen und Fragestellungen? 12. Aufl. Hg. v. GESIS Papers. GESIS - Leibniz - Institut für Sozialwissenschaften. Online verfügbar unter https://www.gesis.org/fileadmin/upload/forschung/publikationen/gesis_reihen/gesis_papers/GESIS-Papers_2015-12.pdf, zuletzt geprüft am 05.01.2018.